

Sanierung der Weiher Waldegg

Die beiden Weiher Waldegg wurden von der Gemeinde im Zusammenhang mit dem Europäischen Naturschutzjahr von 1995 erstellt. Dank des dichten Untergrunds in der ehemaligen Lehmgrube konnten sie ohne Abdichtung realisiert werden. Sie wurden rasch von einer artenreichen Fauna besiedelt. So nutzen fünf, eventuell sechs Amphibienarten die Weiher als Laichgewässer. Darunter sind eine ansehnliche Population des schweizweit stark gefährdeten Laubfrosches sowie ein sehr grosser Fadenmolch-Bestand. Der Laubfrosch, unsere einzige Amphibienart welche auf Bäume klettert, ist im Kanton Bern bis auf vereinzelte Vorkommen im Seeland, im Saanetal (namentlich im Auriéd und Röselsee) sowie einem Standort bei Thun ausgestorben. Pro Natura Bern startete deshalb vor 12 Jahren ein Förderprojekt, um die Vorkommen im Saanetal zu fördern und zu vernetzen. Dazu wurden im Raum Kriechenwil bis Wileroltigen mehrere Gewässeranlagen geschaffen, welche inzwischen die grösste Laubfrosch-Population des Kantons beheimaten. Die Weiher Waldegg bilden einen wertvollen Mosaikstein in dieser Kette. Die Bedeutung der Weiher und ihre Rolle im bestehenden Netzwerk waren auch der Grund für Pro Natura Bern, die Parzelle diesen Frühling käuflich zu erwerben.

Über die Jahre sind die Gewässer stark eingewachsen. Insbesondere die Krebschere, eine nicht-heimische Wasserpflanze, welche sehr wahrscheinlich ausgesetzt wurde, hat einen Grossteil des Weihervolumens eingenommen. Um die Bedingungen namentlich für die Amphibien zu verbessern, drängte sich deshalb eine Sanierung auf. Pro Natura Bern hat in der Folge, mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde, die Gewässer im Februar ausbaggern lassen, um die entstandene Schlammsschicht und einen Grossteil der pflanzlichen Biomasse zu entfernen. Dabei wurde auch ein Teil eines Weihers mittels eines Dammes abgetrennt. Ziel dieser Massnahme ist es, im Interesse der Strukturvielfalt verschiedene unabhängige Gewässerbereiche zu schaffen. Der abgetrennte Gewässerteil soll künftig im Rahmen der Gewässerpflege offen gehalten werden, d.h. Krebschieren und Röhricht sollen entfernt werden, während dies in den anderen Bereichen kaum vollständig machbar sein dürfte. Der Fall der Krebschieren zeigt, wie problematisch eingeschleppte und ausgesetzte Organismen sein können. Sie können das Gleichgewicht empfindlich stören oder grosse Probleme für die angestammten Arten schaffen. Aus diesem Grund ist es äusserst wichtig, dass keine Tiere und Pflanzen in Weihern ausgesetzt werden. Die Artenvielfalt in unseren Stillgewässern ist natürlicherweise gross - tragen wir Sorge dazu!

Jan Ryser, Pro Natura Bern